



Detlef Wetzel

Zweiter Vorsitzender der IG Metall

Pressegespräch zum Kampagnenstart

„Arbeit: sicher und fair. Zukunft und Perspektiven für die Junge Generation“

Frankfurt, 6. Mai 2011

Sperrfrist Redebeginn

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren,

jeder junge Mensch hat das Recht auf sichere und faire Arbeit.

Jeder junge Mensch verdient faire Chancen auf Bildung und Ausbildung. Und auf ein selbstbestimmtes Leben.

Mit diesen Positionen hat die IG Metall bereits 2009 eine Initiative für die Junge Generation ins Leben gerufen. Wir freuen uns, dass auch dadurch eine breite öffentliche Debatte entstanden ist.

Wir stellen aber auch fest: Es wird zwar mehr über die Situation junger Menschen geredet, aber zu wenig für sie getan.

Wir müssen, wir wollen und wir werden das ändern.

Deshalb rückt die IG Metall die Interessen der Jungen Generation ins Zentrum ihrer Politik.

Mit dem heutigen Tag starten wir unsere Kampagne „Arbeit – sicher und fair. Zukunft und Perspektiven für die Junge Generation.“

Den Auftrag dafür erhalten wir von unseren jungen Mitgliedern.

Die IG Metall hat einen großen Zulauf von jungen Leuten. 40 Prozent aller Neumitglieder sind Männer und Frauen bis 27 Jahre. Mit mehr als 200.000 Jugendlichen sind wir der größte politische Jugendverband in Deutschland.

Offensichtlich treffen wir den Nerv der jungen Menschen. Mit unseren vielen kleinen praktischen Hilfestellungen für junge Beschäftigte, aber auch mit den Themen, die wir öffentlich ansprechen.

Das verpflichtet uns als Interessenvertreter und Sprachrohr der Jungen Generation.

So organisieren wir auch unsere Kampagne. Wir werden dort konkret handeln, wo unsere größte Gestaltungskompetenz liegt: im Betrieb, in den Branchen und in der Tarifpolitik. Gleichzeitig greifen wir die Erwartungen junger Erwachsener an ihre Arbeits- und Lebensperspektiven direkt auf.

Wir gehen mit eigenem Beispiel voran. Der Vorstand der IG Metall hat ein Maßnahmenpaket als Selbstverpflichtung beschlossen:

Wir greifen die Erwartungen junger Erwachsener an ihre Arbeits- und Lebensperspektiven auf. Wir wollen so die berufliche und persönliche Situation von Berufseinsteigern sowie von jungen Beschäftigten verbessern.

Wir werden künftig in unsere eigene Arbeit mehr junge Menschen einbeziehen. Wir werden für sie mehr Beteiligung auch außerhalb der etablierten Gremienarbeit der IG Metall ermöglichen.

Wir werden unsere Tarifverträge und Betriebsvereinbarungen zu Ausbildung, Übernahme, Qualifizierung weiter ausbauen. Gleichzeitig wollen wir mehr betriebliche Lösungen zur besseren Vereinbarkeit von Arbeit und Leben aushandeln.

Ganz oben auf unserer selbstverpflichtenden Agenda steht der Auftrag, durch Tarifverträge Konditionen und wirksame Mitbestimmungsrechte zu erreichen, die Leiharbeit begrenzen und gestalten und den Missbrauch von Werkverträgen verhindern.

In der Öffentlichkeit werden wir mit einer „Roadshow“ in den kommenden Wochen und Monaten bundesweit auf öffentlichen Plätzen und Veranstaltungen für unser Anliegen werben. Mit der Vorstellung der „Roadshow“ hier in Frankfurt machen wir den ersten wichtigen Schritt.

Daneben hat die IG Metall eine „Charta junge Generation“ formuliert. Hier sind die aus unserer Sicht elementaren Anliegen junger Erwachsener dargestellt: sichere und gute Arbeit, Vereinbarkeit von Arbeit und Leben, Bildung und Ausbildung und soziale Sicherheit.

Die „Charta junge Generation“ ist die Grundlage für eine öffentliche und politische Debatte. Sie richtet sich als Dialogangebot direkt an andere Verbände und Institutionen aus Politik, Wirtschaft und sozialen Bewegungen.

Selbstverständlich bieten wir auch den jungen Menschen selbst an: Beteiligt Euch an unserer Initiative!

Ergänzt die Charta um Eure Vorschläge. So kann aus der Charta eine breite und lebendige Bewegung werden.

Sehr geehrte Damen und Herren,

es gibt für die IG Metall ausreichend Gründe, die Interessen junger Erwachsener ins Zentrum zu rücken.

Nach wie vor sind die Bildungschancen in Deutschland so ungerecht verteilt wie in kaum einem anderen Industrieland. Dabei ist es Binsenweisheit: Bildung ist die wichtigste Ressource für eine gute Zukunft. Geldbeutel und Bildung der Eltern entscheiden aber immer noch über die Bildungschancen der Kinder. Das dürfen wir nicht hinnehmen.

Das gilt ebenso für die Verrohung des Arbeitsmarkts. Sie nimmt weiter zu. Daran ändert auch der aktuelle Aufschwung nichts, im Gegenteil. Fast alle Berufseinsteiger sind damit konfrontiert, nach der Ausbildung ebenso wie nach dem Studium.

Ob Leiharbeit, befristete Beschäftigungen, Werkverträge, Dauerpraktika und Arbeitslosigkeit: Junge Erwachsene sind überproportional von unsicherer Arbeit betroffen.

Der Einstieg ins Berufsleben beginnt für viele mit Unsicherheit: Für vier von zehn Beschäftigten unter 25 Jahren verläuft er über Praktika, Leiharbeit oder Teilzeitjobs.

Das belegen alle seriösen Statistiken. Noch näher an die Realität kommt, wer wie die IG Metall täglich tausende persönliche Gespräche führt. Junge Leute sprechen uns direkt an.

Ältere Kolleginnen und Kollegen sind besorgt über die Perspektiven ihrer Kinder und Enkel. Betriebsräte fragen uns.

Sogar weitblickende Arbeitgeber suchen Kontakt zu uns, weil sie diese Themen – auch im Hinblick auf den mittelfristig absehbaren Facharbeitermangel – im Auge haben.

So sind wir auf eine weitere, Besorgnis erregende Entwicklung gestoßen. Auch die jungen Beschäftigten in stabilen und - dank unserer gewerkschaftlichen Kraft - gesicherten Beschäftigungsverhältnissen werden vom verrohten Arbeitsmarkt voll getroffen.

Sie leiden zunehmend unter Leistungsverdichtung. Überlange Arbeitszeiten und ausufernde Arbeitskontrolle sind tägliche Erfahrungen. Sie zerstören familiäre und gesellschaftliche Kontakte.

Schon jetzt ist es für viele junge Erwachsene schwierig, eine eigene Familie zu gründen und vor allem Familie und Beruf in Einklang zu bringen.

Das ist nicht die Folge des erfreulichen Wirtschaftsaufschwungs.

Nein, das hat Methode! Weil der eine Teil der jungen Generation in die Geiselhaft prekärer Beschäftigung genommen wird, arbeitet sich der andere Teil schon in jungen Jahren kaputt.

Wir werden uns deshalb in der gesellschaftlichen Debatte weiter gegen Leiharbeit und prekäre Arbeit einsetzen. Und wir werden selbst handeln, in den Unternehmen und Betrieben.

Wir wollen flächendeckend die deutschen Unternehmen auf ihre Zukunftsfähigkeit überprüfen. Dafür haben wir als Instrument den „Betriebs-Check Junge Generation“ entwickelt.

Wir werden damit in den Betrieben bundesweit die Arbeitsbedingungen für junge Beschäftigte auf den Prüfstand stellen. Betriebsräte, Jugend- und Auszubildendenvertreter sowie Beschäftigte hinterfragen, wo es im Betrieb gut läuft, wo es klemmt und dringend gehandelt werden muss:

Erfolgen Neueinstellungen grundsätzlich unbefristet?

Verzichtet der Betrieb auf den Einsatz von Leiharbeit?

Existieren betriebliche Regelungen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Arbeit und Leben?

Wird im Betrieb ausgebildet, werden die Ausgebildeten übernommen?

Diese und andere Fragen werden mit dem „Betriebs-Check junge Generation“ ermittelt - und anschließend im Interesse junger Beschäftigter gelöst. Das ist erfolgreich und führt zur Verbesserung des Arbeitsumfelds: Wir haben den „Betriebs-Check“ bereits praktisch erprobt.

Sehr geehrte Damen und Herren,

es geht beim Einsatz für die Interessen der jungen Generation um eine grundsätzliche Zukunftsfrage für unsere Gesellschaft.

Wir dürfen jungen Menschen nicht Unsicherheit, ständige Verfügbarkeit und Ausgrenzung zumuten. Sie brauchen mehr Freiheit für Selbstbestimmung und freie Entfaltung.

Wer seine Zukunft planen, vielleicht eine Familie gründen oder sich einen anderen Lebensstraum erfüllen will, braucht einen stabilen Platz im Arbeitsleben.

Wir dürfen nicht länger einen Teil der jungen Menschen mit dauerhaft unsicherer Arbeit ausschließen, während wir den anderen Teil mit „Arbeit ohne Ende“ überziehen. Wir brauchen sichere und faire Arbeit für alle!

Nur gemeinsam mit selbstbewussten jungen Menschen schaffen wir eine lebendige und funktionierende Demokratie.

Nur gemeinsam mit qualifizierten jungen Menschen können wir die Aufgaben einer zunehmend komplexen Arbeitswelt meistern.

Nur gemeinsam mit motivierten jungen Menschen werden wir die Herausforderungen einer globalisierten Wirtschaft bestehen.

Deshalb engagiert sich die IG Metall für dieses große, wichtige Ziel:
Eine lebenswerte Zukunft und Perspektiven für die junge Generation.